



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Catholischer Geschicht-Spiegel

Fontaine, Nicolas

Sulzbach, 1684

Der Babylonische Thurn/ Gen. XI. (Im Jahr der Welt 1757. vor Christi
Geburt 2247.)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

(wiewol es der verfluchten Christi Lasterer noch leider überall gnug gibt) so spottet derjenige seiner eben so wol/ der die Wahrheit seines Worts durch Unglauben/ und durch sein unchristliches Leben verunehret; der verachtet seine Demütigung / welcher sich in seinem Wandel der hoffärtigen Welt gleich stellt / der verachtet sein Kreuz und sein Leiden wie die Juden / welcher deren noch spottet / so da leiden um seines Namens willen/ und die als Glieder seines Leibes / und Nachfolger seiner Gedult verfolgt werden.

Der Babylonische Thurn /

Gen. XI.

(Im Jahr der Welt 1757. vor Christi Geburt 2247.)



Die Kinder Noe wuchsen und mehreten sich in-
zwischen so gewaltig / daß ihnen in wenig Jahren
das ganze Land zu enge ward / gedachten sich daher zu
sondern/

sondern / und der eine seinen Fuß hier / der ander dort hin zu setzen. Ehe aber diese Sonderung vorgienge / unterstengen sie ein Werk / woraus leichtlich abzunehmen / wie groß ihre so wol Ehr- als Stolzheit muß gewesen seyn. Kommt / sprach einer zum andern / laß set uns eine Stadt bauen / und einen Thurn / dessen Spitze bis an Himmel reiche!

Dieses seltsame Beginnen hatte zwei Ursachen / deren eine so eitel und nichtig / als die andere. Die erste war; ihren Namen und Ruhm durch ein so stolzes Gebäu zu verewigen; die andere; sich wider GOTT zu spreissen und ihm gleichsam Troß zu bieten / wenn Er ihnen noch einmal mit einer Sündflut kommen wolte / der Meinung / sie würden sich / so bald nur der Thurn ausgebauet / keines allgemeinen Untergangs mehr zu befürchten haben. Allein / GOTT / der da weisen wolte / daß zu der Hoheit- steige kein anderer Weg gebahnet sey / als die Demut / und daß der Mensch mehr trachten müsse / sein Zorn-Feuer mit dem Wasser einer Thränen- quellenden Busse auszudampffen / als sich vergebens wider seine Rache zu wehren / fuhr hinab / wie die Schrift sagt; den Thurn zu sehen / mit wessen Aufbau die Menschen- Kinder so emsig beschäftigt waren; Er spottete demnach eines so lächerlichen Vornehmens / und sagte : All diß Volck redet nur eine Sprache / und sie sind alle so hartnäckig auf diesen Bau verpicht / daß sie von ihren Gedancken nicht absehen werden / bis sie es würcklich hinausgeföhret; Laß set uns derowegen ihre Sprachen und Mund- Arten also verwirren / daß sie einander nicht verstehen mögen.

Im selbigem Augenblick sandte GOTT eine Verwirrung der Sprachen unter sie / und wurden aus ihren

Rede

Red. Arten / Wörtern und dero Aussprach ein so unerhörtes Mischmasch / daß es ihnen unmöglich war einander zu verstehen: So mußten sie endlich diesen ihren Bau / zu welchem ihr Hochmuth den Grund gelegt hatte / unversertigt lassen / und unverrichteter Sachen in unterschiedliche Länder abziehen. Von dieser Begebenheit ward dieser Thurn hernachmals der Thurn von Babel / das ist / Verwirrungs- Thurn / genennet.

Dieser Hoffart-Bau / war bereits um selbige Zeit / wie der heilige Bernhard schreibt / eine Figur dessen / was die Welt hernachmals jederzeit thun würde; es scheint wol / sagt er / daß sie nichts anders tichte und trachte / als einen Thurn / oder eine hohe Wehrschanz wider Gott aufzuwerffen / sich gleichsam für den Streichen seiner Gerechtigkeit zu schirmen / und seiner grossen Herrlichkeit entgegen zu setzen. Es erhellet aus all ihrem Thun und Lassen / daß sie mehr bedacht sey / ihren Namen und ihr Gedächtniß hier auf Erden zu verherrlichen / als dermaleneinst im Himmel warhafftig groß zu werden.

Gott hat dazumal der Menschen Eitelkeit an dem jenigen Glied bestraffen wollen / wo sie sich am meisten hervor thut / nemlich an der Zunge / mit welcher der Mensch sich selbst zu rühmen und über andere zu herrschen pflegt. Dieser Sprachen Unterschied / welcher sich hernacher durch die ganze Welt ausgebreitet / und noch bis dato geblieben ist / wie eine immer schreyende Stimme / welche sich überall hören und alle Menschen / wie der heilige Augustinus sagt / warnen läßt / daß der kürzest- und sicherste Weg in Himmel zu kommen nicht seye / grosse Gebäue / und in einem aufgeblasenen Herken hohe Gedancken führen / sondern
 C vielmehr

vielmehr sich vor Gott in aller Niedrigkeit demütigen/
und seinem Zorn mit heißen Thränen bevorkommen/
denselben mit wahrer Busse stillen/ und sich nicht ver-
messener Weise einbilden/ man könne ihm mit blind-
dem Gegenstand den Kopff bieten.

Der Beruff Abrahams / Genes. XII.

(Im Jahr der Welt 2083. vor Christi Geburt 1922.)



Nittler Weil daß die Menschen sich so stark bear-
beiteten/ das Groß: Babel/ die ihm rebellische
Hauptstadt/ so bis an der Welt Ende bestehen sollte/ in
Stand zu bringen/ gedachte Gott/ die Grundfeste zu
legen zu einer heiligen Stadt/ nemlich zu seiner Kir-
chen/ wolte dannenhero/ daß Abraham die neue
Sprosse einer auserwählten und getreuen Art würde/
so in Ewigkeit nicht abnehme.

Dieser